

# Art i s t i s c h e s      N o t i z e n b l a t t.

Nr. 24.

I m   D e c e m b e r.

1 8 3 3.

Herausgegeben von E. H. Böttiger.

## I.

### Kunstaussstellung in Königsberg. (Verspätet)

In diesem Jahre fand eine sorgfältig gepflegte und auch durch gedruckte Mittheilungen und Erklärungen eingeführte und besprochene \*) dritte Ausstellung in Königsberg statt, die in diesem art. N. Bl. nicht ganz unerwähnt bleiben darf. Glaubwürdigen Berichten zu Folge leistete sie alles, was den Umständen nach mit Billigkeit erwartet werden konnte. Sind ihre Resultate auch ganz anders ausgefallen, als das der ersten Ausstellung in Hannover, wo so viel Günstiges einwirkte, so sind sie doch auch nicht so dürftig, als ein ununterrichteter Berichterstatler in Kugler's Museum (bei Gropius) sie uns vorspiegelt. Der Gesammtwerth der dort angekauften Gegenstände betrug 3293 Thlr. An Gemälden wurden verkauft für 265 Frd'or. und für 1397 Thlr. Da der Königsberger Kunstverein seine vorzüglichste Aufgabe in der Begründung eines Museums in einer Stadt, die bis jetzt aller öffentlich aufgestellten Gemälde und Kunstleistungen völlig entbehrte, zu finden glaubte, so wurden für das Stadtmuseum folgende Ankäufe gemacht. Heurnert's Landschaft für 120 Thlr., Gärtner's Königsbrücke in Berlin 250 Thlr., Grahl 40 Frd'or., Kolbe's Ungernschlacht 20 Frd'or., Pistorius Dorfseiger 24 Frd'or., Dom. Quaglio's Dom zu Frauenburg 27 Frd'or., Ramez Amor 20 Frd'or., Carl Schröder's Baierscher Bauerntanz 12 Frd'or., Böttinger's Porzellanbild 7 Frd'or. Die Zahl der Mitglieder war 630. Jedes zahlt freilich nur 2 Thlr. und doch ist dies im Grunde mehr, als die 4 und 5 Thlr. Actie in andern Vereinen. Denn dadurch erwirbt sich hier niemand einen Gewinn in der Gemäldeverlosung, sondern es ist ein reines Opfer, dem Stadtmuseum und

der uneigennütigen Kunstliebe dargebracht. Professor Dahl's hierher gesandtes Helsingör, ein schönes Bild, das der Verein nur aus Gefälligkeit einem Gemäldesammler überließ, ist nach Amerika gewandert. Uebrigens klagen die Königsberger Kunstfreunde eben so über die Untheilnahme der Dresdener Künstler, wie die in Hannover. —

Man berichtet ferner aus Königsberg, daß die dortigen Kunstliebhaber sich für den Mangel an Gemälden aus den neuen Kunstschulen durch Ankauf guter Kupferstiche zu entschädigen wissen, und da nicht jeder alles besitzen kann, besteht ein sogenanntes Kunstfränzchen, wo jeder aus seinen Mitteln beiträgt, um Aller Schaulust zu befriedigen. Der thätige und einsichtsvolle Prof. Hagen ist mit einer Beschreibung der Königsberger Domkirche beschäftigt, durch welche die Ansicht begründet wird, daß die Kunst des deutschen Ordens in Preußen sich von der gleichzeitigen in Deutschland durch besondere Eigenthümlichkeit unterscheidet und daß die Ordensbaue nichts mit dem sogenannten gothischen Baustyl gemein haben. Es kommen sehr interessante Abbildungen zu diesem Werke, die unter des Verfassers Augen von Schülern der Königsberger Kunstschule gefertigt und von dem Königl. lithographischen Institute in Berlin besorgt werden. Eine dieser Zeichnungen kommt von dem Professor J. L. Schulz in Danzig, der danach auf Befehl des Königs ein großes Gemälde verfertigte und darum mehre Wochen in Königsberg sich aufhielt. Ein geborner Königsberger, Wolf, der sich in Gerard's Schule in Paris bildete, wird als Portraitmaler sehr geschätzt. Doch findet auch der über Danzig hierhergekommene Dresdener Portraitmaler Kiehlmann, ein Schüler des Prof. von Vogelstein, überall Anerkennung und ist vollauf beschäftigt. Ein geschickter Schüler Wach's Steffens ist gleichfalls dort angekommen.

B.

\*) Wir versparen es, von der darüber erschienenen Schrift des hier so wirksamen Professor's Hagen über diese Ausstellung noch besonders zu sprechen.